

H.J.W. 24447



Herrn H. A. Silberstein.

1867 Novaragasse. 35.

Wien.





Sehr geehrte Herr!

Ich bin wirklich sehr dankbar, daß ich von Ihnen auch bei dieser
Fahrt ein freundliches Wort erhalten habe, in welcher ich Sie auch, und für die
warme Gastfreundschaft des hiesigen B. W. in der Gegend zu danken, und auch Ihnen!
Kellerei sehr gut und angenehm Ihre Aufmerksamkeit zu, die Sie finden Sie
Ihre Kellerei an. Ich habe sehr viele Leute, die auch noch sehr schön,
und die Kellerei sehr gut zu h. Abenden (Kellerei) sehr
wird, die ich sehr lieb zu sein würde, wenn Sie für die T. Geste.
Dank sehr, ich bin, daß ich Sie ein ausgezeichnetes Gebiet
an mich sehr zu danken!

Sehr geehrte Herr!

Ich bin

Dr. Julius Rademacher.

01.17.67.





Der Salon.

Illustrirte Monatsschrift

für

Literatur, Kunst und Gesellschaft.

Herausgegeben

von Ernst Dohm und Julius Rodenberg.

Verlag von A. H. Payne in Leipzig.

Sehr geehrter Herr!

Unter dem oben angeführten Titel wird vom 1. December d. J. ab ein neues Unternehmen beginnen, für welches wir Ihre Mitwirkung gewinnen möchten und mit dessen Grundzügen Sie bekannt zu machen wir uns daher in Nachstehendem erlauben.

Getreu seinem Titel wird „der Salon“ sich allen den Bestrebungen und Interessen widmen, welche mit der Literatur, der Kunst, der Gesellschaft in Verbindung stehen; und wünschen wir, daß unser neues Unternehmen dem Deutschen Publicum das werde, was dem Französischen die „Revue“, dem Englischen das „Magazine“ ist. Ohne uns einer dieser beiden Gattungen periodischer Literatur nachahmend anzuschließen, werden wir vielmehr von einer jeden derselben nur das nehmen, was uns der Individualität unseres Volkes angemessen erscheint. Das bildende mit dem unterhaltenden Element vereinigend, wird unser Bestreben vor Allem darauf gerichtet sein, daß in unserm „Salon“ um die ausgezeichnetsten Vertreter der Literatur und Kunst sich die gewählteste Gesellschaft jederzeit versammeln mag. Wir werden uns bemühen, unsere Gäste in der elegantesten Form zu unterhalten, und dadurch, daß wir nach dem Erzähler ernster und heiterer Geschichten regelmäßig auch dem Manne der Wissenschaft, dem Forscher und dem Weitgereisten das Wort geben, die Conversation auf jenen Ton glücklicher Harmonie

zu stimmen, welche den Kräften aller Betheiligten gestattet, sich geltend zu machen und die Aufmerksamkeit der Zuhörer immer aufs Neue fesselt und befriedigt. Mehr als dieß in den bereits bestehenden deutschen Wochen- und Monatschriften versucht worden, werden wir den Zusammenhang mit der unmittelbaren Gegenwart zu pflegen und auszudrücken bemüht sein. Jedes unserer Hefte wird die Signatur des Monats tragen, aus welchem es hervorgegangen, seine Eigenthümlichkeiten beleuchten, seine gewichtigen Momente hervorheben, seine Thorheiten geißeln. Unsere Beziehungen zur Zeitgeschichte werden nicht zufällige, sondern durch feststehende Principien strict geregelte sein; und wenn auch Fragen der specijschen Politik und religiösen Debatte von unserm Programm ausgeschlossen sind, so ist darum nicht ausgeschlossen der freie Blick, welcher die Dinge nach ihrem wahren Werth zu würdigen sucht; die nationale Gesinnung, welche hoch über den Fragen des Augenblicks als Leitstern unserer künftigen Geschichte steht.

Im Anschluß an das hier Angedeutete werden wir demnach bringen: den Roman, die Novelle, das Gedicht; das Essay, historischen, culturhistorischen, literarischen und biographischen Inhalts; Studien zur Dramaturgie, Musik und bildenden Kunst. Naturwissenschaften; Reiseschilderungen und Bilder aus den großen Städten; eine Kritik des Monats, in seinen hauptsächlichsten literarischen, künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignissen; eine literarische Revue, welche jedesmal die bedeutendste Erscheinung aus einer der drei herrschenden Literaturen (deutsch, englisch, französisch) zum Thema nehmen wird.

Wir hoffen, sehr geehrter Herr, daß dieses Programm Ihre Zustimmung finden werde, und wir bitten, daß Ihre gütige Mitwirkung uns in den Stand setzen möge, dasselbe in seinen verschiedenen Theilen würdig ausführen zu können.

Der „Salon“ erscheint in Groß-Octav vom Umfang der vorliegenden Druckprobe und unser Honorar wird das der deutschen Blätter ersten Ranges sein.

Einer freundlichen Antwort und baldgefälligen Zusendung von Manuscript entgegensehend, zeichnen wir, hochgeehrter Herr,

ganz ergebenst

Ernst Dohm,
22, Schoeneberger Ufer.

Julius Rodenberg,
23, Schoeneberger Ufer.

Berlin, 15. October 1867.